



Psalm 1

Glücklich ist der Mensch zu preisen,
der auf schlechten Rat nicht hört,

der nicht mitläuft auf dem Weg der Sünder
und nicht sitzt im Kreis der Spötter,

der vielmehr Lust hat,
Gottes Weisungen zu folgen,
und der sich Tag und Nacht darauf besinnt.

Er ist wie ein Baum,
gepflanzt an Wasserbächen,

der zur rechten Zeit Früchte trägt
und dessen Blätter nicht welken.

Was dieser Menschen beginnt,
das wird ihm auch gelingen.

Die aber, denen nichts heilig ist,
sind wie Spreu, die der Wind vor sich hertreibt.

Sie werden vor Gott nicht bestehen,
die Frevler nicht neben den Treuen.

Gott achtet auf die Wege derer,
die ihr Leben nach ihm richten,

die Selbstgerechten aber –
sie werden vergehen.

Beten muss ich nicht können. Ich darf mich ganz einfach hineinnehmen lassen in das Beten, das längst da ist und auf mich wartet. Wage ich es, bin ich nicht mehr allein. Seit bald dreitausend Jahren breitet sich dieses Beten aus. Und wann immer ich nun in eines dieser Gebete eintrete, sei es am Tag oder mitten in der Nacht, von irgendwoher habe ich Menschen an meiner Seite, die mit mir so beten und ich mit ihnen. Aus der Ferne der Jahrhunderte und der Weite des Erdkreises sprechen und singen Menschen so, dass ich ihren Atem wie neben mir spüre. Und da sehe und höre ich die Rede von ihrem und meinem Erleben und Erleiden.

Psalm 1 (und auch der 2.) ist wie die Ouvertüre zum ganzen Psalmenbuch. Wie in einer Einleitung üblich, sind auch hier die Themen des Buches ganz kurz umrissen: glücklich sind diejenigen, die nicht auf schlechten Rat hören und nicht auf falschen Wegen gehen. Glücklich sind alle, die sich auf Gottes Weisungen besinnen. Diese Weisungen sind so vielseitig und tief sinnig, dass man Tag und Nacht darüber nachsinnen kann, anders ausgedrückt: sie können uns begleiten, sei dies nun bewusst

oder halbbewusst. Wie ein Teppich, auf dem wir gehen, sind diese Weisungen da, mit allen Zusagen und Versprechungen.

Die Psalmen überraschen immer neu mit den anschaulichen Bildbeschreibungen dessen, was das Leben vor und mit Gott ist. Eine dieser ganz besonderen Vorstellungen ist die vom Baum, der am Wasser gepflanzt ist. Je länger je mehr wird uns bewusst, wie wichtig genügende Nahrungszufuhr, besonders das überlebenswichtige Wasser, ist. Eine solche Quelle sind die Worte von Gottes Weisungen, die wir oft in den Psalmen antreffen.

Mit dem 1. Psalm wünsche ich auch uns, dass unser Leben gelingt wie bei einem Baum, der Früchte trägt.

Pfarrerin Maria Wüthrich